

Berlin.
Montag, 13. Juli.

Abonnement f. Berlin: viertelj. 1. 20 Fr.;
für ganz Preußen 2. 23 Fr.; für das übrige
Deutschland 2. 24 Fr.

(Abend-Ausgabe.)

N 320.

1857. — 10th Jahrgang

National-Zeitung.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Bündestagsöffnung. Karlsruhe: Amnestie-Erlaß. Frankreich. Paris: der „Moniteur“ über die Wahlen; aus Pommern. Großbritannien. London: Bewerbung der Industrie; der Glas-grover Bergungsprozeß. Italien. Genoa: Anfang des Admirals Lyons. Neapel: Ende des Aufstandes. Berliner Nachrichten. Provinzial-Nachrichten.

Deutschland.

* Berlin, 13. Juli. Nachdem in der 22. diesjährigen Bündestagsöffnung am 9. d. M. eine Rolle der britischen Geschäftshabstätigkeit worden, in welcher der Bündestagsammlung die Verleihung des Titels „Prince consort“ an den Prinzen Albert angezeigt wird, kam ein Komit des zweiten Vorsitzenden der Handelsgelehrten-Kommission zu Nürnberg in Vorlage. Dieser Bericht sieht die Bündestagsammlung in Kenntnis von den bisherigen Ergebnissen der Konstituierungen, sowie von den Beschlüssen und Vorschlägen, in welchen sich die Kommission in Bezug auf die weitere Bekämpfung des Gegenandes gezeichnet hat. Mehrere Gesandte zeigten die in ihren Ländern erfolgte Publikation der Bündestagschläfe vom 6. November vorigen und 12. März dieses Jahres bezüglich des Nachdrucks und des Schanzes musikalischer und dramatischer Werke gegen unbefugte Aufführung an, und einer derselben übergriff den Standortsausschluß des betreffenden Bündestags mit dem Standortsausschluß für das laufende Jahr. — Das Präsidium legte eine Uebersicht vor, um es wurde über dieselben bis Ende 1856 Decharge ertheilt. Die übrigen Vorkommissare waren von keinem allgemeinen Interesse.

Karlsruhe, 12. Juli. Die heutige „Karlsruher Zeit“ enthält folgenden Amnestie-Erlaß des Großherzogs:

„Wir haben uns nach Anhörung unseres Staatsministeriums in Gnaden bewogen, Delegirten unserer Untertanen, welche sich in den Jahren 1848 und 1849 der Bevölkerung des Hochstaates, des Widerstandes, der öffentlichen Gewaltthätigkeit, oder des Aufstands schuldig gemacht haben und demnach ihre Strafe erlitten, den Rest derselben zu erlassen; jedoch diese letztere vormaligen Untertanen, welche wegen der bereitstehenden Verbrechen landesstiftig und zu keiner höheren als abhängigen Anschauung verurtheilt sind, zu begnadigen, und endlich die Untersuchungen dieser Verbrechen niedergeschlagen, welche bis auf Vorstellen der Angeklagten eingezogen worden; alles Dieses unter der Voraussetzung, daß die Betreiber, nachdem sie unter Erfahrung ihrer Reue um Begnadigung nachgefragt haben, sich fortan wohlverhalten.“

Zugleich erinnachten wir unser Ministerium des Justiz, den Delegirten, welche sich über ein längeres gesetzliches Verboten auswiesen, sie könnten der Zuchthaushalt zu erlassen, und ebenso unser Ministerium des Innern ihnen, wenn sie uns von neuem den Eid der Treue leisten, das Staatsgericht wieder zu vertheilen.

Auf Dienstjenigen, welche sich nach den oben erwähnten Verbrechen noch andere strafbare Handlungen schuldig gemacht haben, oder welche vom Militärdienst angesehnen, findet dieser Gnade keine Anwendung. — Gegeben zu Karlsruhe, den 9. Juli 1857. Friedr. v. Stenzel.“

Raddum vorgelegter Vormittag bereits die Prinzipien von Preußen hier angemessen, traf am Nachmittage derselben Tages auch der Prinz von Preußen aus Baden-Baden hier ein.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der „Moniteur“ spricht nun das Schlussswort über die Wahlen und läßt zugleich unabweisbarhaft, daß von nun an die Presse kräftiger als je innerhalb der Schranken gehalten werden wird, welche während der letzten Zeit der Wahlperiode eingerückt überstreiten durfte. Was die Statistik der seit 1848 fortgehabten Wahlen anbelangt, so habe ich bereits auf die Vermischung der offiziellen und extraoffiziellen Wähler hingewiesen. Es ist nicht unbedingt geboten, daß jene Statistik das Resultat der Wahlen vorlegtbaren Versammlung von 1848 nicht giebt. — Die Frage wegen der Einberufung des geschiedenen Körpers für nächsten Monat ist noch immer nicht fest entschieden; ich habe indessen Grund anzunehmen, daß meine vor wenigen Tagen gegebene Nachricht, wonach nämlich die Eindernung erfolgen würde, die richtige ist. — Die anwaltende Politik feiert. Man hat Nachrichten aus Karlsruhe, welche melden, daß der Kaiser am 1. Juni seine Hauptstadt verlassen hat, um sich nach Itz zu begeben. Wie gewöhnlich bei diesem Streifzug hat der Sultan die Gelegenheit benutzt, die benachbarten rebellischen Stämme zum Gehorsam zu bringen. Diesmal war die Reihe an den Kabylen Tarfas, welche die Vermittelung eines Paravut in Anspruch nahmen, um die Bezeichnung des Kaisers zu erhalten. Der Paravut löste ihnen 100.000 Dukaten und der Kaiser war sehr froh, ihn bewilligen zu können, da er Eile hatte mit seinem Sohne zusammen zu treffen, um gemeinschaftlich mit ihm gegen andere feindliche Stämme vorzugehen. — Die Pariser Lagesacculaeten reden jetzt sehr oft unter den Zeitungsserien. Hente ließ man unter den Annonsen der großen Tageblätter eine mit folgender Überschrift: „Errichtung des Marmortempels in den elyptischen Feldern zu Paris. Bauzeit der allgemeinen Verbindung des Menschen mit seinem Rästten.“ Ein fantastischer Kopf ist von der sien. Doe besessen, einen Marmortempel der Verbindung zu errichten, welcher „das Pfand der Versöhnung Gottes mit dem Menschen ist. Allein dieser Versöhnung mag diejenigen des Menschen mit seinem Rästten vorausgehen und alle Andäger dieses großen Werkes werden zur Theilnahme an einem Subscriptionsbankett eingeladen, welches am 24. August stattfinden wird.“ Der Preis des Konvents ist 25 Frs. Dieser Preis läßt voraussehen, daß Gott Bacchus ebenfalls seinen Anteil an der Verbindung haben soll; die Frage ist, ob unter solchen Auspicien die Verbindung der Menschen das Bauwerk überdauern wird. Für die Leser, welche etwas Lust tragen sollten, bei der Errichtung des Marmortempels mitzuwirken, bemerkten wir, daß die Direktion dieses mythisch-phantastischen Unternehmens in der rue Rivoli Nr. 180 sind.

44. Partie, 11. Juli. Der „Moniteur“ schließt hente die Diskussion über die Wahlen mit folgender Erörterung ab: „Sämtliche Wahl-Kollegien Frankreichs haben ihre Operationen beendet; die Auflistung ihrer Abstimmungen ergiebt, nach den heute im Ministerium des Innern eintretenden amtlichen Verbal-Prozeßberichten und durch die Wahlen vom 5. und 6. Juli vervollständigt, folgendes Resultat:“

Eingeschriebene. Stimmende. F. d. Reg. F. d. Opp. Berlor. St. 9,495,055. 6,136,664. 5,471,888. 571,932. 92,917.

Während der zwanzig Tage, die nach unseren Gesetzen die Periode der Wahlvorbereitung bilden, wurde die vollständigste

Freiheit gelassen, den Bürgern, um ihre Kandidaturen aufzustellen und zu verbreiten, den Journalen, um sie zu veröffentlichen und zu diffundieren. Hente, wo der Kampf heftet ist und eine mehr als fünf Millionen starke Majorität die Gefäße des Landes deutlich herausgeholt hat, muß den Versprechungen, welche sonst keinen Zweck haben könnten, als die Herren zu erfüllen, ein Ziel gestellt werden. Diese Verhandlung liegt sich nicht besser als durch folgende Überleiter bestimmen:

10. Dezember 1848. Abstimmung über die Präfekturhaut. Eingeschriebene. Stimmbende. F. d. Präs. F. d. a. Berl. St. 9,977,452. 7,449,471. 5,534,520. 1,879,298. 12,434.

20. Dezember 1851. Abstimmung über das Plebiscit vom 2. Dezember. Eingeschriebene. Stimmbende. F. d. Gegen. Berlor. St. 9,833,576. 8,116,773. 7,429,216. 640,737. 38,820.

21.—22. November 1852. Proklamation des Kaiserthums. Eingeschriebene. Stimmbende. F. d. Gegen. Ungültige. Rapport-Kandidaten. 9,833,576. 8,140,660. 7,824,189. 253,145. 63,226.

1852. Wählen zum geschiedenden Kaiser. Eingeschriebene. Stimmbende. F. d. Reg. F. d. Opp. Ungültige. Stimmt. 9,836,043. 6,222,983. 5,215,602. 810,962. 193,419.

1857. Wahl zum geschiedenden Kaiser. Eingeschriebene. Stimmbende. F. d. Reg. F. d. Opp. II. Stimmt. 9,895,955. 6,136,664. 5,471,888. 571,939. 92,917.

„Die fünf großen Kundgebungen des allgemeinen Stimmbuchs sind bezeichnend; die Vergleichung ihrer Zahlen untereinander muß die Freunde des öffentlichen Friedens und alle, welche fühlen, wie wichtig es für den Ruhm und das Gedächtnis der gemachten und derartigen Freuden zu erhalten, den Krieg der Freuden zu erhalten; jedoch kann die Freude, welche die Zahl der Dissidenten zeigt, nicht nur verneint, sondern verhindert, der Krieg, den zu machen sie während der letzten Wahlen die Freiheit hatten, hat weder ihre Zahl erhöht, noch ihre Ohnmacht verblüfft. Frankreich, das sie sonst Mal verurtheilt, hat seine Ansicht nicht geändert.“

Obwohl dieser Artikel den Triumph der Regierung über jeden Zweck erheben soll, spricht sich doch der Unmut, den die empfinden, in den düsteren Reden der letzten Säye unverkennbar aus. Daß der „Moniteur“ das Präsidentum, allein schon, so ganz unverhohlen im Anpruch nimmt, ist überdies selbst unter dem jetzigen System noch nicht vorgekommen. Keine Wissenschaft ist geeignet, größere Irrtümer zu verbreiten, als die Statistik, wenn sie in einheitlicher Regierung interessiert und in einem Style gehandhabt wird, der jeden Widerdruck gegen eine der vorgebrachten Befürchtungen auslöscht. Was das diesjährige Wahlkreiswahl betrifft, so wird es schon dadurch charakterisiert, daß der „Moniteur“ die 271,787 Stimmen, die an nicht-offizielle, angeblich aber nicht zur Opposition gehörige Kandidaten fielen, denjenigen zählt, welche den offiziellen Kandidaten zugesellen, und nur so die Summe der registrierten Wahlzahler auf 5,471,888 bringt. Was für die Opposition übrig bleibt, sind nur diejenigen Stimmen, die geradezu mit dem Kaiserthum brechen wollen; wenigstens werden sie vom „Moniteur“ auch von dieser Ansicht aus behandelt.“

Das der Presse von jetzt an offen liegende Feld wird durch einen andern Artikel des „Moniteur“ bezeichnet, eine nachträgliche Schilddung der am 28. Juni in La Flèche erfolgten Einweihung des Standbilds Heinrichs IV. Bei dieser Gelegenheit wurden drei Reden gehalten. Der „Moniteur“ heißt jedoch nur die von Perron de Chambon-Guiry mit, die einen starken Auffall auf die Demagogie, welche das Volk erreicht und ausstellt, doch dasselbe nicht liebt“, und folgende Zitate aus dem Kaiserthum brechen wollen; wenigstens werden sie vom „Moniteur“ auch von dieser Ansicht aus behandelt.“

Sie alle haben in Ihrem Herzen den so natürlichen Vergleich zwischen den Söhnen, der heute von der Stadt La Flèche diese glänzende Jubildung empfängt, und demjenigen, der sie heißt, indem er sich durch meine Stimme ihr auslöscht, gemacht. Dieleben haben, der Eins wie der Andere, die durch die Saitone gegebene Ordnung hergestellt und über Frankreich geherrscht, nachdem sie es erobert hatten. Die Erziehung bewohnte Napoleon III., den unbeschreibbaren Sohnen, daß er ausführte, was Heinrich IV. getan hätte, — eine auf das Glück seiner Untertanen gerichtete Monarchie.“

Rochdem der Kaiser weiter die hohe Ehre gerührt, daß er an einer freier Theil genommen, „bei der sich in unserem Gedanken die zwei Söhne vereinen, die Frankreich am meisten geliebt haben“, sagte er auch „den diesen Dankbaupt für einen neuen Beweis von Vertrauen, der ihm (dem Redner) durch einen Theil der Wähler dieses Departements zu Theil geworden und worin er nur die Erfahrung des Landes vor den Bezeichnungen und der Anzahl des Kaisers erblickt.“

Herr Marquis de Chambon-Guiry, der den Kaiser in solcher Weise mit Heinrich IV. in Parallele stellte und sich zugleich den Wählern empfahl, repräsentiret den Kaiser bei dieser feier; er ist Kammerherr und aus gewählter Deputirter im Sarthe-Departement.

Wie es heißt, wird die „Moniteur“-Tabelle später noch durch einen „unparteiischen Bericht“ des Herrn Villault an den Kaiser ergänzt werden, der sich nach allen Seiten nochmals über die Wahlen verbreiten und die bisherigen Irrtümer der öffentlichen Meinung über dieselben des Weiteren aufklären wird. Der „Constitutionnel“ glaubt versichern zu können, daß der geschilderte Körper erst zur gewöhnlichen Zeit, d. h. im Januar oder Februar zusammengetreten ist. Die Pariser Arbeiter sollen sich sehr entschieden darüber aussprechen, daß die Oppositionskandidaten die Wahl annommen und vor dem Ende, den sie noch wissen werden zur Teilnahme an einem Subscriptionsbankett eingeladen, welches am 24. August stattfinden wird.“ Der Preis des Konvents ist 25 Frs. Dieser Preis läßt voraussehen, daß Gott Bacchus ebenfalls seinen Anteil an der Verbindung haben soll; die Frage ist, ob unter solchen Auspicien die Verbindung der Menschen das Bauwerk überdauern wird. Für die Leser, welche etwas Lust tragen sollten, bei der Errichtung des Marmortempels mitzuwirken, bemerkten wir, daß die Direktion dieses mythisch-phantastischen Unternehmens in der rue Rivoli Nr. 180 sind.

Die „Presse“ schließt hente die Diskussion über die Wahlen mit folgender Erörterung ab: „Sämtliche Wahl-Kollegien Frankreichs haben ihre Operationen beendet; die Auflistung ihrer Abstimmungen ergiebt, nach den heute im Ministerium des Innern eintretenden amtlichen Verbal-Prozeßberichten und durch die Wahlen vom 5. und 6. Juli vervollständigt, folgendes Resultat:“

Eingeschriebene. Stimmende. F. d. Reg. F. d. Opp. Berlor. St. 9,495,055. 6,136,664. 5,471,888. 571,932. 92,917.

Während der zwanzig Tage, die nach unseren Gesetzen die Periode der Wahlvorbereitung bilden, wurde die vollständigste

Geduldung ein neuer allgemeiner Aufschwung der Kontinentalmächte zu Ausbreitung der Filzhölzer gerichtet werden. Sie schürt sämmtliche Länder des Festlands, schafft Russland kaum ausgenommen, als von der Revolution auf Schwerte bedroht, und wendet sich nach den größten Ausführungen mit Bitterkeit gegen gewisse Nationen, die in der vollständigsten Ruhe leben, die das revolutionäre Element nur als ausländische Sache betrachten und glauben, daß sie nie davon heimgesucht werden können.“

Unter Berichten aus Biombières vom 9. Juli im „Constitutionnel“ befiegt sich die Gesundheit des Kaisers sichtlich. Derselbe befiegt das ihm von den Arzten vorgeschriebene zu halten mit großer Ausdauer und macht viele Aussätze, wobei seine Diner und Dejeuners mit Stärke und im Freien verbracht. Der „Constitutionnel“ schürt dann den unbeschreiblichen Jubel, mit dem die Kaiserin in Biombières empfangen wurde. Der Kaiser erwartet morgen die Rückkehr des Großherzogs v. Hessen-Darmstadt. Herr Laty, der ergeben Freund des Kaisers, ist nach Biombières bestellt worden. Man sagt in dem Departement, dessen Präfekt er ist, daß er nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren würde, sondern zu höheren Würden in Paris bestimmt ist. — Es soll denn eine sehr sichtbare Sitzung im Schoo des Pariser Gemeinderates stattgefunden haben. Der Seinsprach Haussmann wurde vorhin gemacht, daß er die zum Zwecke der Verbesserung von Paris vorgenommenen Demolitionen zu überblicken, ohne zugleich mit den Neubauten gleiche Schritte zu halten und den dringenden Bedürfnissen der Einwohner sowohl wie der Miethe abglebende Rechnung zu tragen. Diesen Seinsprach Haussmann wurde vorhin gemacht, daß er die zum Zwecke der Verbesserung der Mietpreise mit zunehmendem und daraus zum Theil der Verbesserung der kleinen Geschäftsstätte wie der Arbeit zu erklären, die sich in ihrer Stimmabgabe für die Opposition Lust gemacht habe. Herr Haussmann suchte zu beweisen, daß die unzählig und prächtigen Bauten der Hauptstadt, die die rechte Bewunderung der Welt erregten, nur eine Nebenwirkung der Steigerung der Mietpreise seien. — Das letzte Bulletin, Beranger's Gesundheit betreffend, lautet: „Die Nacht war sehr bewegt. Beranger ist heute sehr leidend, obgleich der gestrige Tag ziemlich gut war.“ Beranger ist am 19. August 1780 geboren, somit im 77. Jahre. Er hat Memoiren geschrieben, die er ein „Werterbuch berühmter Männer“ genannt haben soll, die er seine Erinnerungen und Urtheile an die Namen verlesen, getragen hat.

Der „Moniteur Algier“ veröffentlicht nachfolgende telegraphische Depeschen des Marschalls Randon an den General-Effet zu Algier: „Sidi-el-Hassen, 2. Juli. Diesen Morgen besiegten die Divisionen Mac Mahon und Renaut durch eine kombinierte Bewegung das ganze Land der Béni-Menguillot und nahmen alle Ortschaften weg. Der Béni-Sidj-Djoudi und sein Sohn Ahmed lieferten sich mit gestern Abends aus; ich lasse sie unter starker Bedeutung nach Algier bringen.“ — „Sidi-el-Hassen, 3. Juli. Die Unterwerungen dauern fort; mein Lager ist voll von Soldaten-Gefess, die Alman ist ihre Städte verloren.“ — „Aus Tizi-Nou vom 5. Juli, 12 Uhr 45 Minuten, bringt der Almor folgende Depesche des Marschalls: „Diesen Morgen haben die Béni-Menguillot, die Béni-Mass und die Béni-Alas sich unterworfen. Von der ganzen großen Bundesgesellschaft der Béni-Jaua bleiben jetzt nur noch ununterworfen die Béni-Kuf und die Béni-Mas, die jeden Augenblick erwartet werden und von denen mehrere Abteilungen schon im Lager eingetroffen sind.“

Großbritannien.

Parlamentsverhandlungen vom 9. Juli. In der Sitzung des Oberhauses zeigt Lord Duncannon auf nächst Freitag den Vorlesung an Sir G. Hayter's Gemälde den König Victoria's Krönung als Nationaldenkmal anzufragen. Lord Campbell überreichte Petitionen für die Innen- und eine von der Bengaliischen Handelskammer um Eröffnung der Kolonie in Indien. Lord Campbell verzichtete darum, auf das Antragen von Lord Wardlawdale, die 3. Letzung der Bill gegen obsolete Drucksachen auf Montag. Lord Melnsburg zeigt in Namens und Antrag Lord Derby's an, daß dieser morgen eine Abstimmung auf Verwertung der Gibbons stattfinden wird. Der Bischof von Oxford verzichtete dann eine Anzahl Petitionen von der Gesellschaft gegen die Gibbons. Sollte einige Minuten vor 6 Uhr Abend.

Im Unterhause geht Nachmittags die Besserungsschulen-Bill durch das Comité, nachdem sie gegen die ganze Maßregel vorgebrachte Amendingen von Mr. Alcock mit 168 gegen 27 St. verworfen werden. Mr. Alcock zieht Sir J. Wellington auf morgen (heute) eine Interpellation wegen des Truppentransports nach Indien und China an. Mr. Hunt berichtet, daß das Army-Comité die Eröffnung von Mr. Phillips als offiziell erkannt hat. Der Secretary bringt einen Extrabericht des Army-Comité ein, der Indien, daß zwei Personen, die vor dem Comité in Gunsten des (antislavenischen) Oberst Higgins auftraten, entbunden worden sind. Mr. Walpole fragt den Attorney-General, was er Angst vor dieser gewöhnlichen Rüttelung für seine Ehre habe? Der Attorney-General sagt, daß ihm eben so die telegraphische Nachricht vom einen Böllerschlag in Mayo angelommen sei, bei welchem zwei Personen schwer verwundet wurden, nach unter den Böllerschlägen hier verstorben. Er dienten wogen in Dublin zu sein, um die Ablenkung zu prüfen, und koste die Zivil-Gesellschaft nichts. Die Ablenkung ist gelungen. Die Bill zur besseren Ausbildung der Böllerschulen in Schottland geht nach einigen Reden ins und wider, welche durchaus kein neues Licht auf die Misere brachten. Sie ist in jenen Anhalten weiter, durch die 2. Sitzung. Weitere andere Maßregeln, die im Comité des Abends fast ohne Debatte geschieden und endgültig erledigt werden, sind von rein östlichem Interesse. Die Sitzung läuft um 1 Uhr Morgens.

* London, 10. Juli. Bei Hofe war gestern der zweite Ball dieser Saison, zu dem 1000 Einladungen ausgesetzt waren. Im Laufe des Tages hatte die Königin von Nemours empfangen, nachdem diese früher mit dem Herzog der Belgier einen Besuch bei der Herzogin von Kent abgeschlossen hatten. Hente ist Konzert bei Hofe, bei welchem auch Frau Marchioness aus Hannover mitwirkte. — Prinz Napoleon ist gestern in Dublin gekommen, und wird für Montag in Liverpool erwartet, wo er den Gaste des dortigen französischen Konsuls sein wird. Zum Empfang des Prinzen Friedrich Wilhelm v. Preußen werden in der Guilford Hall gestern die entsprechenden Vorberührungen getroffen. Die Ceremonie wird genau in derselben Weise vor sich gehen, wie bei der Übergabe des Ehrenbürger-Diploms an den Prinzen Albert im Jahre 1840, und das Diplom selbst dem Prinzen in einer 100 £ wertigen goldenen Kapel überreicht werden. Der City-Camerling, Sir John Key wird die Arende halten, und der Prinz sie in englischer Sprache beantworten. — Der Schraubendampfer „Prinz Arthur“ begiebt sich morgen mit Abteilungen des 50. und 90. Regiments von Liverpool aus auf den Weg nach Indien. Ihnen folgen demnächst 2 große Segelschiffe mit Kriegs-Material jeder Art.

Der Glasgower Bergstungskontrakt (so genannt, weil das Unternehmen sich in Glasgow ereignete; der Prozeß wurde in Edinburgh geführt) ist seit gestern zu Ende. Aus den letzten Sitzungen ist noch zu erwähnen, daß der Lord-Advocate schließlich die Anklage im ganzen Umfange aufrecht hielt. Er mußte sagen, daß nach Allem, was vorliege, die Angeklagte ihrer Schuld bis zur Gänze überzeugt sei. Die Geschäftigkeit habe hier einen beispiellosen ruchlosen, mit kalter Besonnenheit verdeckten Verstand zu absondern. Daß E'Angelier dem Bergstungskontrakt durch Arsenik starb, sei ja klar nachgewiesen, daß die Anklage bei diesem Punkte nicht länger zu verweilen nötig habe. Die junge Dame, die jetzt als Angeklagte im Saale sitzt, ist im Jahre 1855 E'Angeliets Bekanntschaft gemacht und zu Ende des Jahres 1856 habe sie sich diesen so weit hingegeben, daß sie mit Ihnen keines anderen Mannes mehr werben wolle. Doch ehrlich sei ihre Liebe erachtet, habe sie ein Verhältnis mit einem anderen Manne (Minnoch) angekommen und von ihrem Geliebten E'Angelier ihre Briefe abgeschnitten, die dieser dem Vater ausliefern drohte. Darüber in Bezeugung hat die Angeklagte noch einmal um Herausgabe der Briefe, die wurde verneint, da schlägt sie nun Blaueäule, die ihr jedoch nicht verfolgt wird. Nun lauft sie Arsenik zu zwei verschiedenen Orten und gleichzeitig werden ihre Briefe an den alten Geliebten natürlich wie nur je, und erwidern sein Wort mehr den Wunsch, die Briefe zurück zu erhalten. Am 12. März hatte sie Mr. Minnoch das Versprechen gegeben, seine Frau zu werden, am 21. laßt sie den alten Geliebten auf's allerdringlichste zu sich, am 18. hatte sie Arsenik geküßt, und am 23. Morgen steht E'Angelier mit allen Angeklagten vor Arseniks Bergung. Das kein Mensch zugegen war, als sie diesem das Gift beibrachte, könne nicht als Eigentümlichkeit ihrer Schuld angesehen werden, denn wie selten, daß derartige geheime Werthabthen im Beisein Anderer verrathen werden. Daß sie sich nun trennen wollte, beweisen einige ihrer Briefe, daß es außer der Bekleidung der Briefe Alles lag, beweisen andere. E'Angelier dagegen hält an den Briefen fest, er leicht das Mädchen bis zur Brandenburg. So künden die Sachen, als eine Verschöpfung zwischen beiden bereitgestellt werden zu sein scheint. Die Angeklagte sah ein, daß die Briefe nicht herausbekommen könne, da schlägt sie den alten Weg der Rüttelheit fest; sie hält an ihrem Verhältnisse mit ihrem neuen Geliebten fest, und ließ gleichzeitig den alten Geliebten bei Nacht in ihr Haus. Ein solcher heimlicher Besuch fiel — wie die Geheimauslage erhardtet — aus die Nacht vom 19. und als E'Angelier am Morgen nach Hause kommt, hat er einen heftigen Anfall, wie er bei Arseniks Bergstungen vorkommt. Das vor diesem Datum von der Angeklagten Arsenik geküßt wurde ist nicht nachgewiesen, aber sie lasse welches am 21. unter dem Vorwande, Ratten vergiftet zu wollen, sie habe E'Angelier am 22. bei sich, und wenige Stunden später hatte dieser wieder einen Anfall, wie das erste Mal. Die Angeklagte behauptet nun, sie habe von Arsenik als einem Schönheitsmittel in der Schule — somit spätestens im Juni 1853 — geküßt; aber wie außfallend, daß sie sich daran erst im Februar 1857 erinnert! Der Arzt in Gladstone-Magazine, der sie angemahnt hat, sich zu Arsenik zu begeben, empfiehlt abwägends auch nicht, sich damit zu wischen, sondern es innerhalb in sehr wenigen Tagen zu nehmen. Der Aufwand von so großen Mengen von Arsenik zu Waschen gehen ist daher mehr als verdächtig, und was den Hauptanwurf der Vertheidigung betrifft, daß es nämlich durchaus nicht bewiesen sei, daß der Verstorbene in der Nacht vor seinem Tode bei der Angeklagten war, so möge man bedenken, daß er eigens von der Sektkellerei nach der Stadt gekommen sei, um in Folge ihrer Aussöhnung eine Zusammenkunft mit ihr zu haben, und daß, wenn ihn auch Niemand ins Haus treten hab, die Vertheidigung eben so wenig beweisen könnte, daß er von 10 bis 1 Uhr sich wo anders aufgehalten habe. Ein Selbstmord aber sei schon deshalb nicht denkbar, weil E'Angelier noch wenige Minuten vor seinem Tode der Witwe sagte, wenn er nie fünf Minuten lang schlafen könnte, würde er gewiß eine Kreislaeration fühlen, weil er, aus dieser und anderen Neuerungen zu schließen, von der Gesundheit seiner Kugel keine Ahnung hatte. — Wäre es mit (sich leicht der Lord Advocate) nach all dem noch möglich an der Schuld der Angeklagten zu zweifeln, mit Freuden hätte ich die Anklage gegen dieses unglaubliche Mädchen durchgezogen. Aber ich muß meine Pflicht bis zur Reize erfüllen, und wenn die Geschworenen zu dessen Belust gefangen wie ich, dann bleibt ihnen nichts Anderes übrig als Ihr Schulzig anzusehen.

Nach Beendigung der Rede des Lord-Advocate, die 5 Stunden dauerte, hatte sich der Gerichtshof auf den folgenden Tag verabredet, wo der Hauptverantwortige, der Schatzkammer-Dechant von Glasgow, plauderte. Die Vertheidigung wurde mit großer Geschäftlichkeit geführt und beschränkte sich fast lediglich darauf, nochmals zu sagen, daß die Anklage sich in ein Tätsachen verwickelt habe, aus dem sie sich unmöglich auf festen Boden setzen könne; doch P'Angeline's erster Anfall entweder durch eine Vergiftung entstanden sein müsse oder nicht. Im ersten Falle könnte die Angeklagte nicht die Sitzimkerin gewesen sein, da sie ja jenes Zeit nach dem Fall gestorben sei, im zweiten Falle die ganze Anklage einer Vergiftung durch sie zu Boden. Einen anderen wichtigen Anhaltspunkt fand die Vertheidigung beigefügt, welcher in diesem Umstände, daß die Unwesenheit des Verstörten im Halse der Angeklagten in der Nacht unmittelbar vor seinem Tode durch nichts nachgewiesen werden konnte; somit fehlten zwei unentbehrliche Mittelglieder in der Kette der anklagenden Zeugenbeweise.

Der ziemlichreiche Richter ließ es sich im Bemüthe sein, seine Pflicht auch sehr angelegen sein, die Geschworenen auf diese Blöße auszufragen zu machen, die durch den ganzen großen Verdacht, der in Fidermanns Brust entstanden sein mochte, nicht rechtstreuig ausgeschlossen werden konnten. Er sprach mit großer Wärme, so daß manches Lachen feucht war, als die Geschworenen den Saal verließen. Dieser und der ganze Platz vor dem Gerichtshofe war seit frühem Morgen von neugierigen oder tholznehmenden Menschen erfüllt. Vom Edinburgh war in Ansehung, die Angeklagte allein erschien auf ihrem Blaue, etwas blässer und abgespannter allerdings als beim Beginne des Prozesses, der nun schon 9 Tage währe, aber im Ganzen so ruhig und gelassen, wie nur er. Nur damals, als ihre Briefe öffentlich verlesen wurden, die ihr städtisches Verhältnis in l'Angelier der Welt enthüllten, hatte sie den Schleier herabgelassen, und den Kopf vorsichtigsteckend mit der Hand gefaßt. Die andere Zeit über, wo ihr Leben ohnedies an einem Haare hing, so es um sie geschehen sein könnte, wenn l'Angelier in jener letzten Nacht vor ihrem house angeliefert worden wäre, auch in diesen Momenten, und während die Geschworenen beieinander und alle Anwesenden im Saale blieb waren vor Erwartung, hatte Modeline Smith sich ihre volle Hoffnung bewahrt und ihre Blöße ruhig durch den Saal schweifen lassen. Die Beratung der Jury dauerte nicht über eine halbe Stunde. Ihr Auspruch lautete „Nicht schuldig“ für den einen Anklagepunkt, betreffs des ersten Begegnungsvertrages, und „Nicht bewiesen“ für den zweiten Begegnungsvertrag und den folgerigen Verlust. Die schottische Jury unterscheidet sich von der englischen durch zwei wichtige Momente. Während die in ihrem Urtheile einflussreich sein muß und nur „Schuldig“ oder „Unschuldig“ erklären kann, genügt bei einer die Stimmenreihheit, und kann ihr Auspruch auch „Not proven“ lauten (Beraubt statt not proved, gleichbedeutend mit „Mangel an Beweisen“). Im Falle stand ein lauter Brüllerchor aus, als der Name des Geschworenen dieses durch Stimmenreihheit

Die *Times* kommt. Die Schirmmänner haben den Tag verloren.

des "Times" bedeutet: "Die Geschworenen haben den Tod des Engeliers für ein Geheimnis erklärt, welches die ihnen vorliegenden Beweismittel zu lösen außer Stande seien. Damit ist die Sache zu Ende. Die menschliche Gerechtigkeit gesteht ein, daß sie an diesem Prozeß gescheitert ist, und macht keinen weiteren Versuch, das zu entschleieren, was vielleicht auf immer verborgen bleiben wird. Das die Jury das Verbrechen nicht richtig bewiesen erklärt hat, kann kaum Wunder nehmen; denn die Umstände sind so geheimnisvoll, wie nur irgend etwas, das es in einem Gerichtshof vorgekommen ist. Wenn einerseits die Angeklagte Arsenik faßt und zu einer Zeit, wo sie das erste Mal von Schreden befallen wird, weil sie für ihren guten Namen sorgt, an ihre süße Gesellschaftsrede denkt, so faßt sie andererseits das Gift so offen, daß die Geschworenen leicht dazu kommen können, ein solches Benehmen als unverträglich mit einer mörderischen Absicht zu halten. Wenn der Engelier sich wirklich selbst vergiftet hat, so muß er der selbstloseste der Menschen gewesen sein; denn er macht nicht nur zwei vergleichbare Versuche und geht dann aus Gesundheits-Müßiggang aufs Band, sondern erzählt auch, wie er in Folge einer Tasse Chocolade, die ihm seine Geliebte gereicht, unwuß geworden sei, mache in überzeugendem Tone die Bekennung, er würde ihr verzeihen, selbst wenn sie ihn vergiftete, sagt seinen Freunden, er gehe nach Blythewood-square (wo Madeleine Smith wohnte) es war dies am Abende vor seinem Tode und treibt sich in der Nähe herum, um die Welt glauben zu machen, er sei dort vergiftet worden. Es läßt sich voranschließen, daß der Engelier Selbstmord begangen hat, und zwar in der Weise, daß er Madeleine Smith tödlich in den Verdacht brachte, die That begangen zu haben? Diese Fragen liegen jetzt ziemlich der menschlichen Prüfung. Die Geschworenen haben durch ihren Wahrspruch erklärt, sie seien außer Stande, einen Entscheid zu fällen. Dictem Wahrspruchrechte müssen wir uns unserer Zustimmung geben; allein wir schen keinen Grund zu den Beifallsrufern, welche ihn begrüßten. Madeleine Smith wird von seiner Strafe des Gesetzes getroffen, und das ist alles."

der vorliegenden Bill nicht mit einer so guten Grund Begründung stehen könne? Warum sollte ein Jude, wenn er schamlos zum Geschreier eigne, bloss Schadlaune und nicht auch Leid Karper werden können? Er spricht keine Jüdische aus, doch die eben Karde sein Amodement, dass die Bill in 6 Monaten gezielt eine, natürliche werden. Lord Lyndhurst kann nicht umhin der Berechtmigkeit des eben Segnens durch Anwendung zu folgen, bestt aber, Ihre Lordships verlangten etwas mehr als Berechtmait nämlich Unbedingtheit von beiden Vorurtheilen, eine freiliebende und achtgelehrte Abneigung der Frage. Er nimmt die Ausführungs-
gesetze der Eiderformel, um die vom Gesetzgeber der Juden-Aus-
schließung auszunehmen, und willigt die unbedingte Abschaffung
des Feste, die in den Staaten gehoben sind, den Gelegen des Landes ge-
borenen und die Freude des Landes brachten, freiliegende ist durch-
aus auf ein feierliches geistliches Ereigniss aus den Schlaf-
periode des 17. Jahrhunderts, welche die Juden als Tagländer be-
handelt. Er fordert, die Opposition auf doch eine direkte Bill
um Ausschluss der Juden einzutreten und sich nicht hinter
einer verdeckten Formel zu verschleiern. Ob denn die Einsch-
ließlichkeit des Landes von einer Formel abhängt? War das
Parlament minder freiheitlich unter Vorsitzung? Wer kann es habe
Oberhaupt eine Legislatur erheben, welche die Juden nicht ausschließe,
habe das Oberhaupt in England eine schwörbare Konstitution, ein
einzigblütiges Repräsentativum, eine parate Grundherrschaft in Kanada?
Die Freiheit ist für die Religion sei einer Gliedmark, denn die Juden gingen
nicht auf Menschenrechte nach, um diese Güter zu erhalten. Es ist
die Freiheit, die die Juden gewünscht haben.

gleichzeitig es möglich wäre, das Port Glyn, nach dem Grundsatz: Salus publica supremo lex, handeln, auf eigene Verantwortlichkeit seine Truppen der lokalen Regierung vor Berufung zu stellen. Mr. Turner erklärte, ob der Premier nicht für gut befunden habe, der französischen Regierung vorzuherrschen, daß die Regierungslube aus Afrika vom Widerstandes des Slavenhandels führen müsse? Wie S. Buxton antwortete darauf die Frage, ob Seine Lordchaft über den Regierungstransport der Ostküste Afrikas nach der Insel Bourbon gehört habe? Lord Palmerston: Die Regierung veranlaßt vor einiger Zeit, daß gewisse Personen in Martinique mit einer französischen Firma einen Konsortialvertrag schlossen, laut dessen die Firma 1200 freie Neger aus Afrika liefern soll. Die Regierung erkannte allein, wie viel sie gegen das Unternehmern einnehmen läßt. Obgleich die Slaverie in den französischen Kolonien abgeschafft ist, könnte doch die Regierungslube auf Afrika selbst nur entlastlich wirken und den Slavenhandel wieder in Leben rufen. (Hört, hört!) Der Besuch wurde gemäß freie Arbeit von Westafrika für weitere Westindische Kolonien zu gewinnen, und er schüttet sehr, denn die Neger haben durchaus kein Lust zur Auswanderung über Meer, und die Wahrscheinlichkeit ist daher, falls jetzt Konsultation zur Ausführung kommt, daß die freien Neger von Martinique genugmäßige Auswanderer sein werden. Dies haben wir der französischen Regierung in vertraulicher Weise vorgelegt und daran die Verhinderung erwartet, es würde also Vorrichtung angebracht werden, damit das Untermenschen nicht die gefährdeten Folgen haben könne (Hört, hört). So sieht die Sache jetzt. Es wird natürlich unter Friede sein, den Song der Dinge anstreben zu verhindern, um wenigstens Befreiungslinie so rechtzeitig stellen, daß französische Regierung zu beweisen habe, daß ihre Afrikanischen Sklavenrechte unverändert seien, und was sie zu verbiedern wünschen, deannahm eingestellt ist. Ich kann nicht präzisieren, daß sie dann ein Verbrechen einführen werden, das auf allen Gelübden der Menschlichkeit entgegen, sondern daß den beträchtlichen Verpflichtungen widersprechen wäre, welche Frankreich so ist, wie andere Staaten beständig des Slavenhandels eingegangen ist. Was die Insel Bourbon betrifft, so wissen wir, ebenfalls nicht aus authentischer Quelle, daß eine Auswanderung beiwohl der Ostküste Afrikas stattgefunden hat. Da kann nicht sagen, wieviel es war, oder auf welche Weise man die Auswanderung erlangt hat. — Die Transaktion wird im Komitee berathen, aber nicht endgültig, und die Sitzung schließt um 1½ Uhr Morgens.

Italien.

Genua, 7. Juli. Admiral Lyons ist gestern Abends mit seinem Geschwader aus Livorno hier eingetroffen. Der ausgebretzte Dampfer „Egiziani“ ist erst am 4. d. M. in Neapel angekommen und in den dortigen Militärlagern gebracht worden. (O. C.)

Weavel, 4. Juli. Das offizielle „Giornale delle due

"Sicilie" meldet: „Die Insurgentenbaude in Padula wurde von der Stadtmauer her übernommen und gegen einen ehemaligen

der Stadtbüttel, den Gendarmen und Jägern angegriffen, völlig zerstört und zerstreuht, die kriegerische Flüchtlinge, größtentheils verhaftet. In den Provinzen Salerno, Basilicata, Cosenza &c. und in Kalabrien herrscht die größte Ruhe. Die Jägerstaatssoldaten werden bei ihrer Radfahrt in Salo mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ empfangen. Selbst Landleute verleihen ihre Feldarbeiten, um bei der Versorgung der Aufzähler mitzuwirken.“

in der Freiheit, ein höchst entzückendes und eindrückliches Werk, sehr niedergedrängt schien, da er sich ganz verloren gefühlt und sein Unterherzen bei den Beobachtungen so wenig Sympathie gefunden hatte. Seit dem 2. Juli hat man die Spur Mayr's vollständig verloren, und das Gericht ist verbreitet, daß es ihm gelungen sei, sich einzuschaffen. Die Stadt Kassel, welche gewisse englische Tumulte als die Beute einer sehr großen Aufregung darstellen, war niemals ruhiger."

Berliner Nachrichten.

— Eine Entscheidung des Obertribunals, welche in dem Prozeß für Strafrecht“ mitgetheilt wird, betrifft einen anschließenden Fall des Beleidigung weislicher Prozeßgegenstüdt. Als eine solche Vorbehaltung ist die des §. 52 der Verordnung vom 3. Januar 1849 in Betracht, wonach am Tage der Verhandlung der Sache dem Angeklagten ein Schwurgericht zusammengestellt ist, welches Namen, Stand und Beruf des Angeklagten als Schuldverweise enthalten soll, und denen das Schwurgericht für seine Sache gehilft werden soll. Nun trug in dem vorliegenden Fall der Angeklagte, das auf der ihm zugewiesenen Stelle der Name eines Schuldverweisen ausgestrichen und durch den Namen eines anderen ersetzt gewesen sei, während doch dieser Rechte ist (die ganze Schwurgerichtsperiode Dritter bestehen und der Erste (dieselbe Name durchdringen gewesen) bei der Verhandlung wirklich fungirt habe. So sei ihm daher ein unvollständiges, unrichtiges Vorbehalt gemacht worden. Das Ober-Tribunal indeß hat das hieraus abgedrängte Richterfeindschuldner urtheil gewiesen, in Erdgutung, daß es Sache des Angeklagten gewesen wäre, der demettern Mangel der Liste, wenn er darauf eine Richterfeindschuldner vertheidigen wollte, dem Beginn der Bildung des Schwurgerichts in der Sitzung selbst anzupassen und auf Verlängerung einzutragen. Dies habe er unterlassen; also, sich aber so in dem gerichteten Mangel eine die Richtigkeit des Verfahrens noch sich stehende Wehrdienlung der Rechte des Angeklagten nicht zu schicken, da einerseits seiner Mangel aus dem Gesetz gebahrt hat, daß der Angeklagte unrichtigkeite aus Unwissen oder Ablehnung eines Schuldverweisen vorberichtet gewesen sei, andererseits der nicht ausgeschätzte, aber einkommende und erscheinende Schuldverweise nach Ausweis des Prostoffs über die Bildung des Schwurgerichts von dem Angeklagten unbedingt ange-
schieden werden müssen.

Provinzial-Zeitung.

Köln, 12. Juli. Der Prinz von Wales traf gestern Nachmittags, von Aachen kommend, hier ein, verweilte kurze Zeit im Hotel Royal und segte gegen 6 Uhr auf der Kommissionssitzung die Reise für den 13. Juli fort.

Berliner Börsehalle.

Wachen-Düsseldorf. Nach dem Geschäftsberichte für 1856 war die Dithmars auch in diesem Jahre bemüht, sowohl den immer einflussreicher werdenden Bahn-Direkt-Verkehr, als auch die direkten Transporte nach und von den Nachbarbahnen zu stützen und durch Anbindung der monatlichigen Beziehungen zu erweitern, um der Bahn die Verhältnisse zu föhren, welche ihr als Glied der Binger- und wölfelischen Schienennetze von Wehr und Obern vorausgegangen sind. Regierter wird indes, es kann vorläufig gelingen, und der Schrammwechter Bahn, insbesondere der am weitesten lohnende Transport von Rohprodukten zu dem wissenschaftlichen Aufschwung gelangen müssen, wenn der Rhein-Ueberhang bei Düsseldorf höher geht als 11, und die Aachen-Düsseldorfer Bahn hier eine Zweig-Bahn halten werden will. Beide genannten Einrichtungen einer solide Errichtung auf Ueberdeckung junger Eisenbahnwaggons über den Stein, ohne die Kosten und Kosten einer Anbindung anzuwenden zu müssen, auf die Weisung des Oberstaatsbaudirektor ist das Vorbild der Krefeld-Kreis-Düsseldorf-Eisenbahn.
Die Verwaltung ist bemüht, eine gleiche Trichter-Kaufhalt für Düsseldorf zu gewinnen; sie befiegt aber, daß die Kaufmacht noch nicht dazu erzielt werden können, daß sie von der rechten Rheinseite nicht die Durchfahrt gestattet werden werden. Ansondernd habe sich in letzterer Herbstmonate die Düsseldorf-Düsseldorfer Eisenbahn bereit

finden lassen, dem Projekt näher zu treten; die bestalltigen Verhandlungen und Eintrittungen sind im Gange und wollen wie hoffen, daß es möglich zu einem befriedigenden Resultat führen mögen. Alle Gewerbezuflüsse haben sich im vormaligen Jahre erhöht; bei dem Personenverkehr war indessen die Zunahme mit 39,5 Proz. des Weiteren größer als bei dem Gütertransport, wo sie nur 3,6 Proz. beträgt. In beiden Branchen ist der Lokalverkehr überwiegend, indem er bei dem Personenverkehr 70,7 Proz., bei den Gütern 51,1 Proz. ausmacht, was bei den leichten handelsfähigen die große Masse Steinkohlen bewirkte. Dem Eisenbahnverkehr zunächst steht in beiden Beziehungen der mit der Ruhrtal-Kreis-Gießbacher Schmalspurbahn mit resp. 18,944 und 19,25 Proz. der den Personen-Transporte fast sobald der Verkehr mit der Köln-Kreisbahn mit 15,13 Proz. bemerklich mit der Rheinisch-Thüringischen in L. 1,95 Proz. und danach der Köln-Windener und der internationale belgische und französische und bei dem Güterverkehr überwiegend dominirt der Verkehr mit der Köln-Windener Bahn durch seine 11,02 Proz. aller übrigen, und diesen folgt sobald der internationale belgische mit 6,17, der gegen die 5,5 des Pariser alsbald angenommen ist, danach der holländische mit der Niederrheinischen Bahn mit 5,72 Proz., während die 1855 nur 3,90 Proz. betrug, und es schließen sich hieran endlich der Köln-Kreisbahn, der Rheinisch-Thüringische und später, als geringster, der französische Verkehr. Die Abhängigkeit des Verkehrs überwiegend von Wasser nach Düsseldorf sowohl bei den Personen-Verkehrs, wie es bezüglich der Frequenz bis 55 Proz. und bezüglich der Einnahmen bis 50 Proz. ausmacht, als noch mehr bei dem Gütertransport, wo auf dieselbe von der Frequenz 57,5 Proz. und den Einnahmen 65,6 Proz. entfallen, während auf die Richtung Düsseldorf-Rheinheim beim Personenverkehr nur von 18,50 Proz. der Frequenz und 49,50 Proz. der Einnahmen und bei dem Gütertransporte nur 42,50 Proz. der Frequenz und 44,50 Proz. der Einnahmen kommen.

Oberschlesische Eisenbahnen. In Tarnowitz ist die Nachricht eingegangen, daß die Bahnbauarbeiten der Oberschlesischen Zweigbahn östlichen Orte fortgeführt und genehmigt ist. Dieselbe wird bei Tarnowitz beginnen, direkt nach der zweiten Rudau und Schlesien-Schlesien liegenden Bergwerksstädte führen und dasselbe, in der Zukunft, soll bis nach Rudau, Station gebaut werden, in die Oberschlesische Hauptbahn münden. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen und soll nun nach dem Abschluß des Handelsministeriums der Bau energetisch rasch betrieben werden. Welcher Betrieb durch diese Bahnlinie der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn entstehen, liegt klar am Tage.

Königliche Bahn. Wien, 8. Juli. Unter den im Werben beauftragten Beamten Österreichs entwölft das Centralkomitee und die technische Leitung der Königlichen Eisenbahn eine besondere Thätigkeit. Schon am 15. d. M. begannen bei Magdeburg die Bauarbeiten der Strecke Magdeburg-Unterbörnebeck, deren Fertigung im nächsten Jahre einer Eisenbahnsgesellschaft übertragen wurde, und binnen dreihundert Jahren vollendet sein wird. Sehr bald dichtete aus die Verbindungsstrecke von Worbis (dem Ausgangspunkt der Königlichen Eisenbahn) in die südliche Staatsbahn nach Drabkau zur Ausfertigung kommen, welche von den französischen Techniken jedes andern Landes, zum Transport der Holzbaumaterialien, wohl zuerst benötigt werden müssen, wenn nicht Künsten die nötige Stütze, Schienen und sonstige Eisenbahnbedarfe selbst erzielen, wodurch die Höhe der Baukosten um ein Viertelteils reduziert und die Möglichkeit geboten wird, nahezu gleichem Aufwand unter dem Voraus energisch rasch betrieben zu werden. Nach Worbis soll die Eisenbahnsgesellschaft die Bahn unter dem Namen der Königlichen Eisenbahn bis nach Schloss (Trost) und von Drabkau nach Worbis werden die Vorberebungen — für die leichtere Linie im Westen darüber hinaus mit der Sächsischen Handelskammer — sehr energisch betrieben, und sollen in Beziehung auf den Kostenpunkt erfreuliche Ergebnisse heraus. Die Akten der Königlichen Bahn sind definitiv nicht einzusehen. Berlins wird mit einem Vorbericht im Befreiung von 3 Mill. Gulden gebaut, welchen die Gesellschaft der Unternehmung gemacht hat.

(A. B. S.)

Gratz-Schlesische Bahn. Die Arbeiten an der Gratz-Schlesischen Eisenbahn sind im raschen Fortschritte begriffen. Zur Stunde sind über 2000 Mann dabei beschäftigt und von den 5 Meilen langen Strecken sind die Arbeiten für eine Strecke von 3½ Meilen, d. i. von Gratz bis Wohlberg, beendet und 30,000 Kub. Fuß. Güterbewegung bereitgestellt. Die genannte Durchfahrt beim sogenannten Thorbeck vor Prenzlau hat die Genehmigung erreicht. An den Durchfahrt und Durchlässen im Elster- und Dobbertinthal wird auf den Handelswege gearbeitet und werden dieselben bereitstellt. Bei dem Bauabsatz vor Spansdorf sind Widerlager und Mittelpfeiler gründlich über dem Fundamente; ebenso sind die Hellesteppengruben bei St. Johannis, Krattendorf und der Tunnel des Kreises im vollen Betriebe. Die Durchfahrt der Elster zwischen Gutsfeld und Krems und jenseit oberhalb Krems, insgesamt über 100 Stiefel-Längen, sind vollendet und das Material ist zum Dammbau verwendet. Auch in die prussische Städte über die Elster wird die Herstellung der Kommunikation während des Sommers angestrebt. Schließlich wird an der Herstellung der im Winter gefrorenen Oberbauten und an der Schottererzeugung thätig gearbeitet. Noch im Laufe dieses Monats werden nämlich Arbeitergruppen, namensweise Männer und Männer, welche dem Bauunternehmer Herrn Karl Polley an Karlsruhe entstehen werden, an die im Bau befindlichen Straßen dirigiert, um die ganze Linie von Gratz bis Wohlberg an jenen Punkten in Anspruch zu nehmen, wo die Gründungsarbeiten beginnen, welche bisher anfanglos vor sich gingen, noch nicht vollständig beendigt waren. Nach dieser für die ganze Zeit von zwei Monaten befristeten Arbeitszeit könnten es zu erwarten, daß der Unterbau der Eisenbahn, so wie die wichtigsten Hochbauten, welche in letzter Zeit in Anspruch genommen werden, noch in diesem Jahre ihrer Vollendung unweit stehen.

Frachtermäßigung für die Triester Bahn. Triest, 10. Juli. Der "Oberste Rechtsrat" verneint, daß das Handelsministerium, in Bezeichnung der Wichtigkeit unseres Handelsplatzes, einige Frachtermäßigungen für die Triester Eisenbahn gewährt habe, um in dieser Weise immer mehr unser Verkehr zu begünstigen. Räumlich habe sich das Handelsministerium veranlaßt gegeben, auch für die Ankunft die Begünstigungen fortsetzen zu lassen, welche es bis zur Eröffnung der Laiisch-Triester Bahn bezüglich des Tarifes einiger Woaren gewährt hatte.

Deutsche Eisenbahnverwaltung. Aus Mittelfranken. 9. Juli. Die demokratische Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen wird, wie gewöhnlich, mit einem Jahresbericht der gehobenen Direktion folgendes, was sie die Verkehrsbehörden von besonderer Bedeutung, mittelbar zu thun: das neue Berechnungs-Reglement zur Herstellung gleichmäßiger Durchfahrten an allen Eisenbahnen ist bereits überall zur Einsicht gelangt; ein gleiches ist mit dem Vereinsfachrätskonsultat der Hall. Auch sind die Vereinsverwaltungen veranlaßt worden an allen Stationen, wo mehrere Bahnen münden, die Frachtermäßigung der übrigen beteiligten Verwaltungen in ihren Güterexpeditionen anzunehmen zu lassen. Die Herstellung einer überkommenen Normalklausur der nicht in die Normalfahrt gehörenden Güter hat sich dagegen als unausführbar erwiesen, und die betreffende Kommission veranlaßt anderwärts Vorlesezeiten zur Verbesserung des Tarifes des Generalversammlungen unterzubringen.

Auktoriter Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft. Generalversammlung am 9. Juli in Auktor. Das abgelöste alte Gesellschaftsjahr bot nicht das auslösende Resultat dar, wie das vorhergehende, und genau gegenwärtig standen nur 6 Proz. Dividende verschriftlicht werden. Dagegen fiel das gegenwärtige Jahr so weit man es bis jetzt beurtheilen kann, ein weit glänzenderes Ergebnis, als das abgelaufene.

Die Österreichische Nationalbank. Die mit Zustimmung des Österreichischen Finanzministeriums befohlene, die geprägten Grundstücks- und Goldwertscheine drei Monate vor der Einzahlung in Wien in Eisenmünzen, welche die Nationalbank von den Guvrentauschungs-Handsch. Direktionen überreicht werden, welche die Liquidierung veranlaßt, und einen Betrag erhält, auf Grund dessen der Betrag der Goldmünzen der Bank behoben werden kann. Durch Vermittelung solcher Goldwertscheine sind nur dann zur Goldmünzung gereignet, wenn mit den Schuldverschreibungen nur die Kapitalentlastung erforderlichen Dokumente vollständig beigebracht werden.

Frankfurter Bank. Unseren Bemerkungen über die telegraphischen Bitten des Monatsausweises der Frankfurter Bank folgen wir noch folgende ergänzende Angaben hinz: Der diesmalige Monats-Ausweis wurde mit großer Ungebühr erwartet, also gewöhnlich, weil es der erste seit Rekonstruktion der Bank und Erneuerung des Herrn v. Schröder war. Der Metallvertrag, welcher letzten Monat 264 Millionen betrug, hatte im Laufe dieses Monats 300 Millionen überschritten; aber

die harten Goldmünzen, welche in 8 Tagen 76 Millionen betragen, vermehrten sich auf 282 Millionen. Diese Annahme von 282 Millionen trifft sich ganz auf die Guvrentauschung. — Das Monatsausweis hat bestimmt zugemessen. Die Annahme beträgt 86 Millionen und zwar 50 in Paris und 36 in den Guvrentauschungen. Die gegenwärtige Summe von 300 Millionen war noch niemals erreicht worden. — Die Bauschäfte dagegen haben sich, trotz der gesperrten Erleichterungen, nur wenig erhöht; die Vermehrung ist 2 Millionen auf Kunden und 8 während der Monate:

	9. April 14. Mai 11. Juni 9. Juli
Metallvertrag	225 233 284 262
Bauschäfte	519 533 499 565
Bauschäfte auf Weitsee	49 49 44 49
Bauschäfte	594 583 569 608
Staats-Conto	69 81 113 114
Beschleidenz Conto	129 147 142 154
Bauschäfte auf Gold und Silber	1 14 2

Dresdner Gewerbeversicherungsgesellschaft. Dem "Dresdner Journal" folge haben die Vertreter der Dresdner Gewerbeversicherungsgesellschaft seitens der Regierungsbürokratie die gesetzliche Genehmigung gefunden und wird nunmehr die betreffende Gesellschaft ihre Wirklichkeit erlangen.

Erste Ungarische Allgemeine Versicherung. Die Alten Subskription ist die erste ungarnische Allgemeine Versicherung in Wien dem "Wand", welche einen guten Fortgang. Sie sind bereits nahe an 1000 Stück in 1000 St. geschlossen, und die Beteiligung wird im ganzen Lande eine allgemeine sein, wenn erst die solle. Gründung des Instituts nicht mehr sein wird. Das Stammkapital der Gesellschaft wird in drei Millionen Gulden gehoben und durch Ausgabe von 2000 ganzen Aktien à 1000 St. und 1000 halben à 500 St. ausgebracht, worauf verhältnis 20 Prozent einzuzahlen sind. Bis den 80. August wird eine Schuldschrift eingelöst, und finden weitere Einzahlungen nur in demmaße statt, wenn der Ausstausch dieser notwendig eracht und es die Geschäftsergebnisse erhebt. Sofern ein Drittel des Aktienkapitals geschlossen ist, kann um die definitive Genehmigung der Gesellschaft angeworben werden. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 30 Jahre festgelegt. — Über die Betriebsorgane der Gesellschaft bestimmen die Statuten: Die Angelegenheiten des Geschäftsbetriebes werden durch einen Präs. Beigebras, zwölf Ausschäftsmitglieder und sechs Direktoren, von welchen Funktionen jeder während der ganzen Dauer eines Jahres Schatzmeister von wenigen 10 ganzen Aktien sein muss, seiner durch einen Rechtskonsulenten verwaltet. — Wie es heißt, läuft der Graf Stephan von Károly das Präsidenten der Gesellschaft übernehmen. Am 15. d. wird die Gesellschaft ihre erste Generalversammlung halten.

Eisenbahn-Einnahmen.

Oesterreichische Staatsbahn. Von 2. bis 8. Juli c. wurden eingezahlt: auf der alten Linie 188,292 fl. &c. im Vorjahr 126,554 fl. Auf der Wiener-Bosniak Linie 120,504 fl. im Vorjahr 160,884 fl. Auf der Wien-Moskau Linie 30,387 fl. im Vorjahr 23,75 fl. Am 1. Januar betrug die Weihnachtsmiete 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch ein Minus von 5873 fl. gegen das Vorjahr. Außerdem beginnen mit der nächsten Woche die gerungenen Einnahmen des 3. 1856, es ist noch auf eine Zunahme der Einnahmen gegen das Vorjahr zu rechnen. Die Einnahmen des 3. 1856 ist von 1000 auf 1050 St. gestiegen. Am 1. Januar 1857 gegen 309,183 fl. im Vorjahr 315,002 fl. Die österreichische Einnahme ist die größte Weihnachtsmiete des laufenden Jahres und ergibt diese noch

